

Müller, Wilhelm: Dein Vater hat verkauft mir Fischernetze (1810)

1 Dein Vater hat verkauft mir Fischernetze,
2 Doch seine Netze sind zu nichts mir nütze,
3 Und immer leer zieh' ich sie aus den Wellen.

4 Du hast gewiß das Garn dazu gesponnen:
5 Das werd' ich nun an meinem Herzen innen,
6 Und fühl' es wohl, wie arg ich bin betrogen.

7 Die Netze wollen nichts als Herzen fangen,
8 Und meins fühlt sich so wohlig in den Schlingen,
9 Daß ich es gar nicht wieder los kann machen.

(Textopus: Dein Vater hat verkauft mir Fischernetze. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65>)